

**Niedersachsenbuch 1928.** Hrsg. von Rich. Hermes, geleitet von Albrecht Janßen. Hamburg: Hermes. — Das Niedersachsenbuch ist diesmal ein Boßdorf-Buch. Es bringt von dem verstorbenen Dichter, der am 29. Oktober fünfzig Jahre geworden wäre, das höchst interessante Fragment seines Schauspiels „Störtebeker“; daneben die Ballade „Hartje Rüter“ und andere nachgelassene Schriften. Auch der übrige Inhalt ist wertvoll. Besonders interessiert das von Franz Wicht zusammengestellte Verzeichnis guter plattdeutscher Bühnenstücke und eine Liste der Geistlichen, die plattdeutsche Predigten halten. Vortreffliche Holzschnitte norddeutscher Künstler machen das diesjährige Niedersachsenbuch besonders wertvoll. G.

**Mitteilungen des Heimatbundes für das Fürstentum Rügen.** — In dem Novemberheft der Zeitschrift veröffentlicht neben vielem andern der Herausgeber Fr. Buddin einen sehr lesenswerten Aufsatz über alte Zimmerbeleuchtung, vom Kienspahn angefangen bis zum elektrischen Licht. Außerdem aber stellt er eine Betrachtung an, die auch uns Lauenburger angeht. Er fragt nämlich: Wie kann es erreicht werden, daß die Heimatkalender in dem nicht-heimischen Teil besser ausgestaltet werden als bisher? Die Verhältnisse liegen bisher so: Der Inhalt der üblichen Volks- und Haushaltungskalender zerfällt in der Regel in drei verschiedene Teile. Der eine Teil hat heimatlichen Charakter. Er wird von dem Herausgeber selbst redigiert und gedruckt und ist gewöhnlich recht gut. Der zweite Teil umfaßt das eigentliche Kalendarium, ferner einen Garten-, Jagd- und Markt-Kalender. Er wird in Bogen fix und fertig gedruckt von einem auswärtigen Verleger bezogen. Gegen ihn ist gleichfalls nichts einzuwenden. Der dritte Teil aber, der gleichfalls der notwendigen Ersparnis halber fertig von einem auswärtigen Verlagshause übernommen wird, enthält in der Regel Erzählungen und oft auch Bilder, die künstlerisch auf recht niedriger Stufe stehen. Und es ist außerordentlich bedauerlich, daß die Verleger unserer Haushaltungskalender immer noch auf den Bezug dieses minderwertigen Materials angewiesen sind, da es einfach nichts anderes gibt und sie den Druck des ganzen Kalenders keinesfalls selbst übernehmen können, wenn sie den Preis nicht wesentlich erhöhen wollen. Fr. Buddin regt nun an, daß die Herausgeber der Heimatkalender in einem bestimmten Bezirk sich zusammentun und einen Verlag beauftragen, besseres Kalender-Material heraufzubringen, und daß sie sich verpflichten, ihren Bedarf mindestens ein oder zwei Jahre hindurch bei diesem Verlage zu decken. Genau den gleichen Plan hat auch unser Heimatbund bereits erwogen. Um so freudiger begrüßen wir die Unregung Fr. Buddins, und wir wünschen nur, daß sich recht bald ein tatkräftiger Verleger findet, der die so notwendige Reform unserer Heimatkalender unterstützt. G.

**Bülow'sches Familienblatt.** Hrsg. vom Bülow'schen Familienverband. — Diese gut geleitete Zeitschrift bringt nicht nur Nachrichten, die die Familie v. Bülow angeht und interessiert, sondern greift weiter. Für den Heimatbund hat sie dadurch besonderen Wert, daß sie die Forschungen über die Mitglieder der Familie, die im Lauenburgischen und im Bistum Rügen anfassig waren und in der geschichtlichen Entwicklung unserer Heimat oft eine sehr bedeutende Rolle spielten, ganz wesentlich unterstützt. So bringt die Aprilnummer einen bedeutenden Artikel über das Bistum Rügen und die Bülows, und die Oktobernummer gibt wertvolle Nachweise über die mit der Linie von Bülow-Wehningen verwandten Familien von Uffeln und von Bodeck, die früher beide Besitzungen im Herzogtum Lauenburg hatten. G.

**Schleswig-Holstein-Hansische Monatshefte.** Der zweite Jahrgang dieser vortrefflich geleiteten und vornehmen Zeitschrift schließt im letzten Vierteljahr mit dem gleichen Erfolge ab wie der erste. Ja, es ist, als ob die Monatshefte jetzt in noch sichereren Bahnen liefen als vordem. Aus dem reichen Inhalt können wir diesmal nur einen Aufsatz herausheben: eine höchst interessante Untersuchung von Dr. J. Folkers über „Kulturprovinzen“. Der Verfasser sieht die schärfste Kulturgrenze in einer Linie, die unweit unserer östlichen Kreisgrenze verläuft, und er meint, in den östlichen Gebieten nicht etwa Reste alter slavischer Kultur zu entdecken, sondern vielmehr die Folgeerscheinungen der mittelalterlichen Kolonisation: stärkeres Überwiegen des Großgrundbesitzes, geringere soziale Stellung des Gutstagselöhners, stärkere Heranziehung fremdstämmiger Saisonarbeiter mit

allen sich daraus ergebenden Folgen. Der Aufsatz des Gelehrten verdient auch im Hinblick auf die lauenburgischen Agrarverhältnisse Beachtung. G.

**Jahrbuch des Alftervereins 1926/27.** Der Alfterverein ist ein Heimatverein. Und der Herausgeber, der bekannte plattdeutsche Dichter Ludwig Frahm, wurzelt im niederdeutschen Volkstum und hat scharfe Augen für das Bodenständige und Echte. Und so bringt das vorliegende Jahrbuch eine Fülle wertvollen volkskundlichen und heimatgeschichtlichen Materials. Die Verfasser der Artikel sind Ludwig Frahm selbst und sein Sohn Walter, der Wandsbeker Rektor. Die Aufsätze handeln von alten Landkarten und Zeichnungen, alten Verträgen und Rechten, alten Sitten und Liedern, alten Sorgen und Freuden. Eine besonders schöne plattdeutsche Plauderei Ludwig Frahms ist dem stormarnschen Bauernhause gewidmet. Das Heft bringt viel Anregendes und Hübsches. G.

**Den' Apostel Paulus sin teihn lütten Breitw för plattdütsch Lüd in ehr Muddersprak überdragen.** Berlin: Britische und ausländische Bibelgesellschaft 1927. — Seltsam, wie uns die Apostelbriefe in dieser plattdeutschen Übersetzung menschlich näher rücken! Die Entfernung von Zeit und Raum scheint überwunden. Zu uns spricht ein feuriger, aber wohlvertrauter kluger Mensch, vor dem jede heilige Scheu schwindet. Der Übersetzer dieser Briefe ist der Pastor E. Voß aus Basedow, der bereits vor etwa zwei Jahren das Lukas-Evangelium in plattdeutscher Sprache herausgegeben hat. Die Mundart ist echt, die Sprache in ihren Wendungen schlicht volkstümlich. Man darf sich darauf freuen, später auch andere Teile des Neuen Testaments in Pastor Voß' plattdeutscher Übersetzung kennen zu lernen. G.

**Two unn föstlig Sprekwörd för Moriz Haupt.** Theodor Mommsen und Otto Jahn überreichten ihrem Freunde und Kollegen, dem Berliner Universitätsprofessor Moriz Haupt, zu Weihnachten 1850 als „Trösteinsamkeit“ eine kleine Sammlung plattdeutscher Sprichwörter, die etwas deftig, aber nicht minder charakteristisch für die Art unserer schleswig-holsteinischen Landsleute sind. Dr. Rudolf Büld in Kiel (Reventlou-Allee 8) hat von dem Werkchen, das fast gänzlich vergessen und von äußerster Seltenheit, aber für Germanisten wie für Volkskundler noch heute von Wert ist, einen wortgetreuen Neudruck herausgegeben. Dieser ist nur in beschränkter Auflage hergestellt und ist ausschließlich von dem Herausgeber zu beziehen. Der Preis beträgt nur 60 Pfennig mit Porto.

**Plattdeutsche Lieder.** Hrsg. von Herbert Puhmann. Kiel: Baltentkrenz-Verlag. — Der Herausgeber sammelt in diesem Heft, unter strenger Aussonderung alles Minderwertigen, dichterisch und musikalisch wertvolle plattdeutsche Lieder, denen er auch alte geistliche Lieder zugesellt. Einzelnen Texten legt er gute ältere Melodien unter, die er mit glücklicher Hand vergessenen Singebüchern entnahm. Als Ergänzung anderer Sammlungen ist das Heft, besonders zum Gebrauch in der musikalischen Jugendbewegung, warm zu empfehlen. G.

**Heimat und Natur.** Hrsg. durch Werner Lindner. Berlin: Verlag der Deutschen Schülerbibliothek. — Ein kleines preiswertes Heftchen, aber erstaunlich reich an Belehrung und Anregung über alle Fragen des Heimatschutzes. Dabei lebenswürdig und gefällig in der Form und geschmückt mit zahlreichen guten Abbildungen. G.



## Für die Lauenburgische Jugend



Der Kreisauschuß für Jugendpflege hielt am 6. November in Büchen seine Jahresversammlung ab, zu der von fast allen Jugendvereinen des Kreises Vertreter erschienen waren. Der Vorsitzende gab einen Überblick über die Entwicklung der Jugendpflege seit der letzten Zusammenkunft. Er berichtete zunächst, daß dem Kreisauschuß für Jugendpflege zur Zeit 76 Vereine angeschlossen sind. Die körperliche Jugendpflege hat ihr Vorwärtsdrängen dadurch bewiesen, daß die Anlage von sechs neuen Sportplätzen in Angriff genommen ist, wozu der politische Kreisauschuß in großherziger Weise 2000 Mark zur Verfügung gestellt hat. Auch die kirchliche Jugendpflege ist, wie die Sommertagung in Rake-